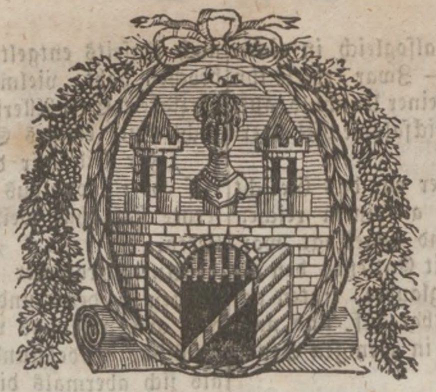
Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. **Nro. 31.**

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den **31.** Juli **1840.**

Chronologische Zeittafel.

24. Juli 1821. Die Griechen erkämpfen in der Seeschlacht bei Samos einen Sieg über die Türken.
25. Juli 1404. Zusammenkunft der Könige von Böhmen und Pohlen in Breslau.
26. Juli 1417. Der Papst Benedikt XIII. wird auf der Kirchenversammlung zu Constanz wegen seines Lebenswandels abgesetzt.
27. Juli 1790. Convention zu Reichenbach.
28. Juli 1794. Hinrichtung Robespierre's.
29. Juli 1756. Friedrich II. rückt in Sachsen ein.
30. Juli 1809. Wilhelm Herzog v. Braunschweig erstürmt mit seiner schwarzen Schaar Halberstadt.
31. Juli 1788. Einweihung des Armen- und Arbeitshauses zu Breslau.

Der Landesverräther.

(Beschluß.)

Die Sonne dieses schicksalsvollen Tages war bereits zur Ruhe gegangen; Vater Robertus saß mit seinem Heupferdchen (das nun freilich nicht mehr so freudig umhersprang, wie in den frühern schönen Zeiten) und mit dem alten grämischen Herrn Leopoldus an dem schmalen Tische, als die Thür aufsprang und Jonas, feindlich gerüstet, wie er weggegangen war, hereinstürzte.

„Da habt Ihr mich wieder!" — rief er in des greisen Vaters, in des süßen jungen Weibes Armen, — „es war eitel Lug und Trug, ein Paar boshafte Gesellen haben Euch, mein theurer, alter Robertus, geneckt und geäfft. Der schönste Friede blüht in Böhmen, und wir kennen keinen Feind, weder diesseits, noch jenseits unserer Landesgrenzen."

„Nun, Gott sei gelobt!" — riefen Vater und Tochter, in dem frommen Gedanken sich begegnend. — „Ja das sei er," — fuhr Jonas fort, und warf einen schweren Säckel auf den Tisch, daß die schönen glänzenden Gold- und Silberstücke hervorrollten, — „seht nur, welch' einen Fund ich kaum zwei Gewende Wegs von hier gethan. Zwar kann ich es nicht mein Eigenthum nennen, und mit Sonnenaufgang trag' ich es zu dem nächsten Gerichte. — Allein ich denke, der Mann, der es verlor, dürfte mir aus Erkenntlichkeit doch ein Paar von diesen schmucken Füchsen vorspannen, und dann hat unsere bitterste Noth ziemlich ihr Ende erreicht. Sagt' ich es doch immer, wer auf Gott vertraut, hat nicht auf Sand gebaut!"

Viel des Herzensfreudigen sprachen nun die sich Wiedergegebenen bis tief in die Nacht. Endlich suchte Jedes das reinliche Lager. — Schon lagen Alle in des süßesten Schlummers Armen, als es plötzlich an die Thüre pochte, und wie diese geöffnet wurde, eine Schaar von Bewaffneten hineindrang. Ohne ein Wort zu sprechen, banden sie den erstaunten Jonas und entfernten sich wieder. — Nur als Rosinchen weinend um die Ursache einer solchen schmählichen Behandlung frug, ließ sich Einer von ihnen vernehmen: „In acht Tagen könnt Ihr den Mörder am Galgen sehen!"

Rasch ging es nun mit dem armen Jonas nach

dem nächsten Städtchen, wo er alsogleich in einen finstern Kerker geworfen wurde. — Zwar erhielt ihn das Gefühl und das Bewußtsein seiner Unschuld aufrecht; doch fiel ihm dieser neue Schicksalswechsel überaus schmerzlich.

Nach einigen Stunden wurde er vor das Gericht gestellt, bei dem er des Mordes an einem reichen Handelsmanne aus der Umgegend angeklagt war. Mehre Bauern, unter denen er mit Entsetzen den alten Herrn Leopoldus zu erkennen glaubte, traten gegen ihn als Augenzeugen seiner Unthat auf, und nach dem Gerichtsgange jener Zeit war in wenigen Stunden der Stab über ihn gebrochen.

Da lag nun der arme in Ketten geschlagene Jonas, eine nahe Beute des schändlichsten Todes, auf den wenigen Strohhalmen, die sein Schmerzenslager bildeten, als sich die eiserne, schwer verriegelte Thür aufthat, und Herr Leopoldus, wie er leibte und lebte, hereintrat. „Ich muß Euch denn doch," — sprach dieser nach einer kleinen Pause, — „vor Eurem seligen Ende einen Besuch abstatten, und Euch über manche gute und böse Dinge Aufschluß geben. — Wisset, daß ich Euer grimmigster Feind bin, und ein Erzbösewicht obendrein, wie es die Leute zu nennen belieben. — Von Jugend an war Morden und Todtschlagen, Sengen und Brennen mein liebster Zeitvertreib, und wenn ich einen Menschen verderben konnte, geschah es immer von ganzem Herzen. — Ich war es, der Eurem Söhnlein tödtliches Gift einflößte in den zarten Körper, der Eure Hütte anzündete, auf daß Ihr sammt den Euren elendiglich in den Flammen umkommen solltet, ich war es endlich, der durch seine Zeugenschaft und Aussage gegen Euch entschied und Euch an den lichten Galgen bringt. — So bunt hab' ich es noch niemals gethan, und wenn ich an Alles denke, was ich gegen Euch verübt, so wird mir wirklich etwas flau zu Muthe. Doch geschehen ist geschehen; Ihr seid ein guter Christ, und könnt somit schon Etwas vertragen. — Darum verzeiht mir auch Alles, was ich an Euch gethan, es ist nur um des Ungewissen willen. — Man weiß nicht, wie es da drüben aussieht, und leicht könnte mir mein Verschulden gegen Euch dereinst hoch angerechnet werden. Also reicht mir Eure Hand, und macht mir das Herz etwas freier schlagen."

Der fromme Jonas reichte ihm nach Begehren die Hand und sprach: „Möge Euch Gott weder hier, noch jenseits entgelten lassen, was Ihr an mir verbrochen habt; vielmehr möge er kraft seiner Barmherzigkeit Euer Allerinnerstes erleuchten, auf daß Ihr nicht Euer ewiges Seelenheil verscherzet."

„Ihr seid mir doch ein sonderbares Volk!" — rief Herr Leopoldus zu wiederholten Malen und entfernte sich ohne weiter ein Sterbenswörtchen zu verlieren.

Unter frommer Erwägung seines nahen unverdienten Leidens und Sterbens war die Lebensfrist dem armen Jonas verstrichen. — Schon scholl seine gräßliche Todesstunde vom hohen Thurme herab, als sich abermals die Thür öffnete, sein Kerkermeister eintrat, ihm die Ketten abnahm und den Verwunderten neuerdings vor das versammelte Gericht führte. — Hier erfuhr er mit freudigem Schreck, seine Unschuld sei an den Tag gekommen und der wahre Thäter bereits eingebracht. — Er erhielt ein schriftliches Zeugniß, wie er schuldlos verhaftet worden und auf den Tod gesessen, und wurde sodann entlassen.

Jubelnd eilte Jonas in seine Berge, und als er in seines Schwiegervaters Hütte trat, sah er den gottlosen Herrn Leopoldus wohlgemuth unter den Seinen sitzen.

Als der fromme Jonas in seines süßen Weibes Arme stürzte, entfernte sich stillschweigend Leopoldus, kehrte aber bald wieder zurück, und hatte den kleinen Konrad frisch und lebendig auf dem Arme.

„Ihr seid doch ein wunderbares Volk, Ihr Menschen!" — redete die Erstaunten Herr Leopoldus an, — „und nie hätt' ich geglaubt, da ich so manches Böse von Euch erfahren, so viel Gutes in Euch zu finden. — Wisset, ich bin der Herr vom Berge, von dem Volke, zu Manches Schaden, spottweise Rübezahl geheißen, und habe diese Gestalt angenommen, um Euch, die ich so oft in Eurem stillen Glücke belauschte, zu prüfen. Ich habe alles Mögliche, ja, das Ungeheuerste an Euch versucht, und Ihr habt Alles unerschütterlich bestanden. — Seid nun fernerhin so glücklich, als Ihr es verdient. Hier habt Ihr Euer süßes Küchelchen frisch und gesund wieder, unverletzt stehen Eure Saaten, unberührt Eure Hütte wieder. — Für das Uebrige laßt den guten alten Berggeist sorgen."

Er verschwand und hielt bis in die fernste Zukunft redlich sein Wort. Herrliche Jahre gingen über den

Scheiteln der Glücklichen dahin, hundertfältig gedieh die Arbeit ihrer Hände, und noch jetzt blüht die Nachkommenschaft des guten Jonas fromm und wohlbegütert.

Nachbarschaft.

Dort im Laden an der Ecke
Ist es lebhaft immerfort,
Denn auf dieser ganzen Strecke
Kaufen alle Mädchen dort.

Ach, das macht der nette, kleine,
Reich begabte von Natur,
Der galant geputzte feine,
Gute Ladendiener nur.

Seine zärtlichen Manieren,
Die der Himmel ihm verlieh'n,
Müssen alle Mädchen rühren,
Und die Mädchen rühren ihn.

Daß er drum bei allen glänze,
Hat er allen sich geweiht,
Selbst des Ladentisches Grenze
Hemmt nicht seine Zärtlichkeit.

Wenn er eine Hand geschäftig
Nach dem Hering greifen läßt,
Hält die andre Hand sehr kräftig
Eine Mädchentaille fest.

Und so treibt er es mit Allen,
Von früh Morgens bis zur Nacht,
Um nur Jeder zu gefallen,
Die dort einen Einkauf macht.

Ich bewundre seine Güte,
Seine Gluth, gepaart mit Ruh',
Denn selbst auf'ne Pfefferdüte
Giebt er etwas Liebe zu.

Oesterreichische Sagen und Legenden.

Der Teufel im Spiegel.

Kindern, welche oft und gerne vor dem Spiegel stehen, droht man noch jetzt häufig in Oesterreich mit dem Bösen, der aus demselben heraustrete, und die sündige Eitelkeit züchtige. Im Jahre 1510 lebte in Wien ein Mädchen, das ein freies Leben führte, sich täglich schminkte und stundenlang in den Spiegel sah. Als die Leichtfertige aber später erkrankte, ging sie in sich, gelobte umzukehren und den Weg der Schande zu verlassen. Kaum war sie indessen wieder gesund, konnte sie der alten Lust nicht widerstehen, und that wie vordem. Da traf es sich, daß eines Tages, als sie wieder geschminkt vor dem Spiegel stand, der Böse erschien, die Unglückliche beim Kopfe faßte, und ihr denselben geradezu umdrehte. Ihr Gesicht ward plötzlich schwarz wie eine Kohle, und sie starb elend den Tod des Sünders.

Der gebrochene Bogen.

Im Eifer der Waidmannslust hatte sich eines Tages der deutsche Kaiser immer tiefer in den Wald verloren. Von all seiner Umgebung war ihm nur ein Jüngling gefolgt, der in dem Augenblicke, als der Gebieter, um ein nahes Wild zu erlegen, den Bogen an sich riß, ihn aber brach, herzusprang und seinen gespannten Bogen zum Ersatze darbot. Der Kaiser erlegte das Wild, und der Jüngling brach darüber in lauten Jubel aus. Dieß aber belustigte den Herren und Fürsten so sehr, daß er dem Jüngling das erste Land versprach, welches dem Reiche anheimfallen sollte; und weil keine Zeugen zugegen waren, schenkte er ihm zum Beweise des Versprechens den gebrochenen Bogen.

Nicht lange darnach starb der Markgraf von Oesterreich, und viele Herren und Edle waren vor dem Kaiser versammelt, mit der Bitte, ihnen die lediggewordene Würde zu verleihen. Schon erwartete Alles den Ausspruch; da trat unser Jüngling aus der Menge hervor und legte den gebrochenen Bogen, indem er sich schweigend auf die Knie niederließ, vor dem Throne nieder. Der Kaiser erinnerte sich seines Versprechens, und stand keinen Augenblick an, den einzigen Gefährten und Helfer in der Noth vor Allen mit der Mark Oesterreich zu belohnen. Dieser Jüngling aber war Leopold, aus dem Hause Babenberg, der Ahnherr jenes glorreichen Fürstenstammes, der beinahe drei Jahrhunderte hindurch Oesterreichs Stolz und Liebe gewesen.

Otto der Fröhliche.

„Herzog Otto der Fröhliche," erzählt Rasch in seinem Buche, das er „Haus Oesterreich" überschrieben hat, „starb im Jahre 1430 und wurde zuerst zu St. Stephan in Wien bestattet, weil er aber hier keine Ruhe fand, ward er, einer Offenbarung zu Folge, die einem Karthäusermönch von Mauerbach im Wienerwalde geworden, nach dem von ihm gestifteten Kloster Neuberg in Steyermark gebracht, und dort,

im Kreuzgange in der Capitelcapelle, mit fürstlichen Ehren beigesetzt. Als Mathias Corvinus, der König von Ungarn, eines Tages dahin kam, speiste er im Kreuzgange vor der genannten Capelle, ließ das Grab öffnen und wieder zumachen; was er aber darin gesehen oder daraus genommen, war dem Abte und den Klosterleuten unbewußt; er gab jedoch dem Gotteshause Mauthfreiheit durch ganz Ungarn.

Die Wahl.

In den Tagen, als die Römer aus jenem Theile von Steyermark, in welchem das heutige Vordernberg liegt, vertrieben wurden, erschien den Siegern der Genius der Gebirge und sprach: „Ich will euch eine Gnade erzeigen, wählt selbst: Wollt ihr Goldminen auf ein Jahr, Silberminen auf zwanzig Jahre, oder Eisenminen für immer?“ Die Leute waren weise und wählten Eisen für immer.

Die wilde Jagd.

Es vergeht fast keine Woche, daß im Hausruckwalde die wilde Jagd nicht gehört wird. Alle Hunde aus den nahe liegenden Dörfern werden mit fortgerissen, und kehren, zitternd und müde, erst spät Morgens wieder zurück. Begegnet aber einem Menschen das Unglück, auf seiner nächtlichen Wanderung in das wüthende Treiben zu gerathen, da muß er sich niederwerfen auf die Erde, und so lange den Athem einhalten, bis der Lärm vorüber ist.

Vor vielen Jahren traf es sich, daß ein Landmann noch in der Stunde der Mitternacht mit seinem kleinen Sohne durch den Wald ging: da erscholl plötzlich fernes Hurrahrufen und Hundegebelfer und ein verworrenes Brausen zog durch die Luft einher. Von namenloser Angst ergriffen stürzte der Vater, nachdem er dem Söhnlein desgleichen zu thun befohlen hatte, auf die Erde nieder, hielt den Athem ein und harrte so des nahen Sturmes. Es dauerte aber nur wenige Augenblicke, und die wilde Jagd zog über sie hin und das wüthende Gejauchze verhallte in der Ferne. Nun raffte sich der Vater auf, sah nach dem Sohne, doch dieser war — verschwunden. Wie vom Donnerschlage berührt, stand der Unglückliche, vergebens war sein Wehgeschrei, vergebens sein Laufen und Suchen; — das Söhnlein hat nie wieder ein Menschenauge gesehen.

Mannichfaltiges.

Der unglückliche Verlust. Ein junger Mann, welcher auf der Universität Wittenberg, kurz vorher, ehe sie aufgehoben wurde, Theologie studirt und sich vorzüglich während seiner Studienjahre mit dem Reinschreiben der Hefte, die er sich sammelte, beschäftigt hatte, erhielt von seinen Eltern Befehl, nach Hause zu kommen. Er mußte, um dieses Ziel zu erreichen, über die Elbe mit seinen Sachen fahren, und der Fährmann benahm sich, da der Koffer, in welchem die geistigen Schätze des Studiosi waren, ans Land gebracht werden sollte, so sehr link, daß zum großen Schrecken des Eigenthümers dieser Koffer, der Depositair des ächten Kleinods, der gesammelten Hefte, in die Elbe fiel. Wer schildert die Größe des Schreckens, das den armen Mann ergriff, als die Frucht seines mehr als dreijährigen Studii auf eine so schnöde Art ein Raub der Wellen wurde. Er schrie laut: ich bin verloren! Nun muß ich noch einmal studiren.

*Die beiden Seifensieder. Der einst so beliebte Langbein (welcher beiläufig bemerkt, in seiner Lebensauffassung viel Aehnlichkeit mit Paul de Kock zu haben scheint) erzählt irgendwo ein drolliges Anekdötchen, welches er sehr artig auf unsere Literatur anwendet. Es waren zwei Seifensieder, von denen der eine ein reicher und angesehener Mann war. Dieser ließ vor sein Haus ein Schild hängen, worauf mit großen goldnen Buchstaben die Worte prangten: „Hier wird die allerbeste Seife gemacht.“ Der andere Seifensieder war ein armer Kautz, machte jedoch seine Seife eben so gut und vielleicht noch besser, als jener Prahlhans. Da nun dieser alle seine Kunden an sich riß, so hing er in der Verzweiflung ebenfalls ein Schild heraus mit den Worten:

„Behüt' uns Gott in Gnaden!
Hier wird ook Seep gesaden!“

*Der größte Gasthof auf Erden ist jetzt der Union-Gasthof zu Neu-York. Derselbe enthält nicht weniger als viertausend Gastzimmer. Die Gebäude bilden eine eigene kleine Stadt. —

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 31. Juli 1840.

16. Jahrgang. Nro. 31.

Angekommene Fremde.

Den 23. Juli. In den drei Bergen: Herren Kaufmann Hartmann a. Frankfurt a/O., Kapitain v. Müller sen., Bau-Conducteur Wollenhaupt a. Glogau u. Regier.-Bau-Rath Krause a. Liegnitz. — Den 25. Herren Kaufl. Franke a. Magdeburg u. Linau a. Frankfurt a/O. — Im schwarzen Adler; Herr Wurstfabrikant Schafft a. Frankfurt a/O. — In der goldnen Traube: Herren Typograph Silberstein, Kassendiener Schmidt, Regierungs-Secretair Topel nebst Fam. u. Garderobier Wolff nebst Nichte a. Breslau u. Partikulier Krebs a. Elberfeld. — Den 26. In den drei Bergen: Herren Ob.-Lieut. v. Pritzelwitz a. Greifenhagen, Königl. Kammerherr Freiherr v. Hiller a. Betsche, Rentier Mohl mit Frau u. Frau Doctor Schauer nebst Tochter a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herren Seifensieder-Meister Keiser a. Beuthen, Schuhmacher-Meister Bruns nebst Tochter a. Breslau, Buchbinder Bergmann u. Aschermann a. Hannover. — Den 27. In den drei Bergen: Herren Amtsrath Zier a. Trebatsch, Amtmann Gäde a. Tauchel, Inspector Hochaut a. Trebschen, Gutsbesitzer Thomas a. Bergenfeld, Thomas a. Letschin, Inspector Brüggemann a. Goritz, Oberamtmann Hildebrand a. Dakow, Kaufmann Schwerin a. Berlin. Rittmeister v. Tettenborn, Lieut. v. Klitzing a. Reichenberg, Administratoren Hering a. Prädikow u. Elsner a. Reichenow. — In der goldnen Traube: Herren Tischler Weber u. Kaufmann Dzielnitzer a. Berlin u. Oeconomie-Inspector Cramer a. Steinberg. — Im deutschen Hause: Herren Kaufmann Bock a. Finsterwalde u. Färber Willmann u. Frau a. Sagan. — Den 28. Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. König a. Schwiebus, Köhn a. Magdeburg, O.-L.-Ger.-Ref. Schwarzer a. Glogau, Amtmann Hemserling a. Herrwigsdorf u. Fleischermeister Eberfeld a. Frankfurth a. O. — Den 29. In den drei Bergen: Herren Haupt-Steuer-Rendant Reuter a. Dramburg, Kammergerichts-Assessor Balan mit Familie a. Berlin u. Frau Major v. Zobeltitz a. Gustau.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des hierselbst sub Nro. 137 im II. Viertel am Holzmarkt belegenen, auf 292 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf. taxirten, dem Kammsetzer August Krüger gehörigen Wohnhauses steht ein Bietungstermin auf

den 29. August c. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 7. April 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des zum Nachlaß der Christian Gottlieb Schulzschen Eheleute gehörigen an der Heinersdorfer Straße hierselbst belegenen Wohnhauses Nro. 373 im II. Viertel, taxirt auf 321 Rtlr. 8 Sgr. 2 Pf., und der Weingärten Nro. 620 und 639, taxirt auf 71 Rtlr. 6 Sgr. und resp. 55 Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf. im sogenannten Gerichts-Reviere, steht ein Bietungstermin auf

den 1. September c. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 18. April 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Revaccinations-Scheine sind am 3. und 4. August c. bei Herrn Wundarzt Kutter abzuholen, wozu die betreffenden Personen hierdurch angewiesen werden.

Grünberg, den 29. Juli 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Gerichts-Amte Läsgen werden in termino **den 3. August 11 Uhr Vormittags** in der Wohnung des Unterzeichneten 2 Uhren,

4 Ringe, 2 Busennadeln, 2 Pfeifenköpfe mit Silberbeschlag, 1 silbernes Pettschaft mit Kette an den Meistbietenden verkauft.

Grünberg, den 20. Juli 1840.

Das Gerichts-Amt Läsgen.

Scheibel.

Bekanntmachung.

Das massive, mit 2 Viertel Bier berechtigte, in der Liegnitzer Feuerkasse zu 150 Rthlr. katastrirte Wohnhaus Nro. 44. am Ringe hierselbst, welches 5 Stuben, einen Keller, geräumigen Bodengelaß, im Hofe eine massive Schmiede, nebst Pferde- und Holzställen enthält, soll theilungshalber außergerichtlich verkauft werden, und haben wir einen Termin

auf den 18. August c. Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt; auch können zur Erleichterung des Kaufgeschäfts 800 Rthlr. der Kaufgelder zur ersten Hypothek stehen bleiben.

Sagan, im Monat Juli 1840.

Die Schlosser **Schwarze**schen Testaments-Erben.

In Neusalz a/O. in der Hauptstraße, zwischen dem Marktplatze und der Brüdergemeinde, ist zu Michaeli eine Seifensiederei mit allen dazu gehörigen Utensilien zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beim

Bäckermeister Ruth daselbst.

Unterzeichnete sind Willens, die früher dem Seiler-Meister Galle angehörenden Häuser 1) Nro. 10 am Hospitalthore und 2) Nro. 92. auf der Niedergasse aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich zu melden bei

Ed. Fiedler.

Wittwe Seymer.

Es wird auf einer gelegenen Straße ein Wohnhaus für einige hundert Thaler zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich gefälligst in der Exped. d. Bl. melden.

Auf dem Weinberge des Herrn Weiner werden fortwährend gute, reife, saure Kirschen, ohne Stiele zu den höchsten Preisen gekauft.

Grünberg, den 24. Juli 1840.

Guitarren von gutem Ton und richtiger Mensur empfiehlt

Fr. Franke.

Besten holländ., schweizer, limburger, schweizer Sahn- und grünen Kräuter-Käse, frankfurther Schwaden, wiener Gries, wie auch Reisgries, empfing

C. F. Eitner.

Zur Beachtung.

Ich erwarte täglich wiederum eine Sendung neuer englischer Heringe, die noch schöner fallen sollen als die erst erhaltenen; auch neue holländische. Ich werde solche billig verkaufen.

Verwittw. Mäntler vor dem Neuthor.

Stahlfedern, von 2½ sgr. pro Dutzend (mit Halter) an, sowie alle Schreibmaterialien empfiehlt

W. Levysohn in den drei Bergen.

Neue holländ. und englische Heringe, grüne Pomeranzen und Citronen erhielt

C. F. Eitner.

Citronen, Düsseldorfer Wein-Mostrich und Holländ. Käse empfing und empfiehlt

G. H. Schreiber.

2000 Quart Spiritus liegen zum Verkauf; wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

---

60 Stück schon gebrauchte Buttertönnchen stehen zum Verkauf beim Böttcher G. Piltz.

Ich setze die Profession in eben dem Grade fort, als mein verstorbener Mann dieselbe betrieben hat; und bitte daher meine geehrten Kunden, das Vertrauen, welches sie dem Verstorbenen schenkten, auch auf dessen Wittwe übertragen zu wollen, indem ich mich befleißigen werde, Jedermann prompt und billig zu bedienen.

Verw. Schlosser-Mstr. Hirthe.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Manne, dem hiesigen Einwohner Benjamin Hummel, etwas zu borgen, indem ich durchaus nichts wieder zurückerstatte.

Kl. Heinersdorf, den 30. Juli 1840.

Eva Rosina Hummel
geb. Teschke.

☞ Eine bis zwei geübte Haspelerinnen können baldigst Beschäftigung finden bei

Grünberg, den 30. Juli 1840.

Adolph Fritsche.

Es wird ein Dreher gesucht im 5. Bezirk, No. 31.

Ein Mädchen zum Spulen und Auflockern wird gesucht von

Friedr. Rätsch auf der Neustadt.

Ein Knabe von guter Erziehung, der Lust hat, die Buchbinderprofession und Galanterie-Papparbeit zu erlernen, findet ein Unterkommen bei dem Buchbindermeister und Leihbibliothekar A. V. Schmidt in Crossen. Die näheren Bedingungen sind in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publico die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab beim Hrn. Fleischermeister Stephan am Niederthore wohne.

Bruttig, Hebamme.

Montag den 3. August ist bei mir Entenausschieben, wozu ergebenst einladet

Carl Seidel in der Ruh.

Zu einem Braten- und Wurstschieben auf künftigen Sonntag den 2. August ladet ergebenst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Literarisches.

Bei **Gerhard** in **Danzig** erscheint demnächst:

Friedrich Wilhelm III.

sein Leben, sein Wirken und seine Zeit.

Ein Erinnerungsbuch für das preußische Volk,

von J. C. Kretschmer, Regierungs-Rath, Ritter des eisernen Kreuzes 2c. 2c.

12 Lieferungen in gr. 12.

Mit 48 Portraits

der Königl. Familie und hoher Staatsbeamten aus der Regierungs-Periode des hochseligen Königs.

Selten ward ein Monarch geliebt und verehrt wie **Friedrich Wilhelm der Dritte**, und nie war der Schmerz über den Hintritt eines theuern Entschlafenen gerechter, wie über ihn, in dem sein Volk seinen geliebten und theuern Vater, seinen Wohlthäter beweint; daher wird jedem Preußen ein Werk willkommen sein, welches das segensreiche Leben und Wirken des hohen Verewigten, schmucklos und wahr, wie Er selber war, beschreibt. Damit die Anschaffung Jedem, auch dem Unbemitteltesten möglich werde, ist der Preis auf **5 Sgr.** pro **Lieferung** gestellt worden. Monatlich erscheint ein Heft; das erste am 15. Juli. — Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, und geben auf jede 6 Exemplare ein Frei-Exemplar; in Grünberg die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

W. Levysohn in den drei Bergen.

Bei **Levysohn & Siebert** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Christ

am Grabe seines Königs.

Predigt am 14. Juni 1840 gehalten von Oswald Frühbuß.

Preis 2⅓ Sgr.

Als Fortsetzung hierzu erschien in unserm Verlage:

Predigt über Jacobi 1, 12.

am Tage der Gedächtnißfeier Sr. hochseligen Majestät

Friedrich Wilhelm III.

gehalten von Oswald Frühbuß, evangelischem Pastor in Prittag. Preis 2⅓ Sgr.

Ferner ist bei uns so eben erschienen:

Immergrün.

Gedichte

von

C. A. M. Zschech.

Preis 20 Sgr.

Wein = Verkauf bei:

Franz Loh, Lawalder Gasse, 39r 4 s.
Fleischer Eckarth, 39r 4 s.
Tischler Künzel, Niedergasse, 35r
Wittwe Rothe in der Neustadt, 39r 4 s.
Windmüller Below, 39r 4 s.
Kammmacher Ruckas, Obergasse, 39r 4 s.
Chr. Kube, Burg, 39r 3 s. 4 pf.
Ferdinand Kleint in der Todtengasse 39r 4 s.
Carl Starsch auf der Niedergasse, 39r 3 s. 4 pf.
Pätzold auf der Burg, 39r 3 s. 4 pf.
Lindner hinter der Burg.
Schönknecht auf der Niedergasse, 39r 4 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 19. Juli. Einwohner Johann Christian Schöpe in Sawade eine Tochter, Johanne Rosina. — Den 21. Bauer Johann Friedrich Gwiesner in Sawade eine Tochter, Johanne Pauline. — Den 22. Bauer Johann Christian Kupke in Kühnau ein Sohn, Johann Gotthilf August. — Einwohner Johann Friedrich Schreck in Kühnau ein Sohn, Johann Friedrich Heinrich. Den 24. Musikus Johann Christian Pitscheck eine Tochter, Auguste Emma. — Den 27. Tuchfabrikanten Carl August Eckert eine Tochter, Ernestine Emilie.

Getraute.

Den 23. Juli. Schneidergeselle Gottlieb August Bär mit Ernestine Elisabeth Förster. — Den 29. Riemergeselle Carl Heinrich Senftleben mit Igfr. Caroline Christiane Leutloff.

Gestorbene.

Den 24. Juli. Tuchmachergesellen Carl August Tietze Tochter, Wilhelmine Ernestine, 4 Jahr 4 Monat 15 Tage (Schlagfluß). — Den 25. Schmiede-Mstr. Gottfried Kliem in Heinersdorf Ehefrau, Johanna Rosina geb. Gutsche, 50 Jahr 9 Monat 1 Tag (Abzehrung). — Tuchmacher-Mstr. Carl Friedrich Clemens Sohn, David Julius Gustav, 4 Jahr 4 Tage (Scharlachfieber). — Den 26. Verst. Tuchmacher-Mstr. Johann George Fechner Wittwe, Anna Rosina geb. Großmann, 76 Jahr 6 Monat 4 Tage (Alterschwäche). — Den 29. Eigenthümer Christian Thiele, 69 Jahr 3 Monat 17 Tage (Brustwassersucht).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Rector Aumann.
Nachmittagspredigt: Herr Paster prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 27. Juli.									Glogau, d. 24. Juli.			Breslau, d. 25. Juli.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	12	6	2	11	3	2	10	—	2	5	—	2	13	—
Roggen . .	. .	1	25	—	1	22	6	1	20	—	1	18	9	1	20	—
Gerste, große	. .	1	8	9	1	7	6	1	6	3	1	9	—	1	8	6
= kleine	. .	1	6	—	1	5	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	1	6	3	1	5	4	1	4	5	1	6	3	1	6	6
Erbsen . .	. .	2	—	—	1	28	—	1	26	—	1	15	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	20	—	—	18	—	—	16	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	25	—	—	22	6	—	20	—	—	25	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—	4	25	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.